

PRESSEMITTEILUNG

„Königsberger Rot“ für das Ostpreußische Landesmuseum

Schenkung eines Kunstwerks von Frank Popp (1941-2020)

Zum Ende der Ausstellung „Königsberger Rot- Erinnerungsarchäologie, Arbeiten von Frank Popp“ erfüllt die Familie Popp das Vermächtnis des Künstlers, der 2020 verstarb und die wesentlich von ihm konzipierte Ausstellung nicht mehr erleben durfte. Das biografische Werk „Königsberger Rot“, das der Ausstellung den Titel verlieh, verbleibt als Schenkung im Ostpreußischen Landesmuseum.

Die Assemblage ist eines der Hauptwerke von Frank Popp und verknüpft die lebenslange Verbindung zu seiner Geburtsstadt Königsberg mit der eigenen Lebensgeschichte. Zu sehen sind zwei Kleidungsstücke: die Heimkehrer-Hose des Vaters, mit der er 1949 aus dem Krieg zurückkehrte und ein Arbeitshandschuh, den der Künstler 1994 in dem im Wiederaufbau befindlichen Königsberger Dom gefunden hatte. Von der Baustelle stammen ebenfalls einige Ziegelfragmente des ehrwürdigen Gebäudes, die, zu Pigment verrieben, die Farbgebung der Tafel im typischen rotorange dominieren.

So wurde Geschichte Ostpreußens, verbunden mit den Erinnerungen und Relikten eines Sohnes der Stadt Königsberg zu einer künstlerischen Gesamtkomposition. Ein Stück Erinnerungsarchäologie eben.

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit und Marketing Ostpreußisches Landesmuseum

Mareike Kelzenberg M.A., Wissenschaftliche Volontärin
Tel. +49 (0)4131 7599528, E-Mail: m.kelzenberg@ol-lg.de

Ostpreußisches Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung

Heiligengeiststraße 38, 21335 Lüneburg
Tel. +49 (0)4131 759950, Fax +49 (0)4131 7599511
E-Mail: info@ol-lg.de, Internet: www.ostpreussisches-landesmuseum.de

Öffnungszeiten: Di – So 10.00 bis 18.00 Uhr, Eintritt: 7,00 €, ermäßigt 4,00 €, ab 17 Uhr ermäßigter Eintritt
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre frei!
Führungen nach Vereinbarung, Preis: ab 50,00 € / Gruppe zzgl. ermäßigtem Eintritt
Folgen Sie uns auf Facebook: www.facebook.com/OstpreussischesLandesmuseum

Das Ostpreußische Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und aus Mitteln des Landes Niedersachsen.

Lüneburg, 31. August 2022